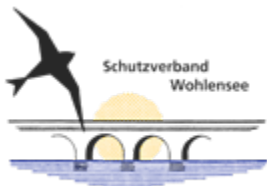




# Schutzverband Wohlensee

Jahresbericht 2024



# Inhalt

Vorwort der Präsidentin	4
Jahresbericht der Geschäftsstelle	5
Jahresbericht der Pensioniertengruppe	8
Nachruf Hansruedi Küttel	9
BKW: Rückgabe des Aareufers an den Kanton Bern: Ein Gewinn für Mensch und Natur	10
PV Bern: Unterwasserkamera im Scherlibach	11
BirdLife: Störungen am Wohlensee	12
Die Deponie Teuftal im Wandel der Zeit	16
Gastbeitrag naturaqua PBK: Neues Uferpflegekonzept für den Wohlensee	18
Danke	24

## Impressum

Schutzverband Wohlensee

c/o naturaqua PBK  
Dorngasse 12  
3007 Bern

[info@schutzverband-wohlensee.ch](mailto:info@schutzverband-wohlensee.ch)  
[www.schutzverband-wohlensee.ch](http://www.schutzverband-wohlensee.ch)

## Redaktion und Gestaltung

Lukas Schär, Lisa Hirsiger (Geschäftsstelle SVW)

## Titelseite

Lukas Schär

© Schutzverband Wohlensee, März 2025

# Vorwort der Präsidentin

Liebe Mitglieder, liebe Gönnerinnen, liebe Gönner, Sehr geehrte Damen und Herren

Wir dürfen Ihnen heute den Jahresbericht 2024 überreichen. Mittels zahlreicher Beiträge der Mitgliedsorganisationen erhalten Sie wiederum Einblick in die vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten des Schutzverbands Wohlensee. Mein Dank gebührt an dieser Stelle den werten Verfasser\*innen.

Als Präsidentin freue ich mich sehr über Ihre Treue und jährliche Unterstützung. Sei dies durch finanzielle Beiträge, im interessierten, kritischen und konstruktiven Dialog oder in aktiver Mitwirkung im Kreis der verschiedenen raumrelevanten Akteure wie den Wohlensee-Gemeinden, der BKW und den Vereinen.

Das sensible Umfeld des Wohlensees braucht weiterhin und unablässig viel Engagement zur Erfüllung der kontinuierlichen Aufgaben, und mit Mut und Fachwissen stellen wir uns auch neuen Herausforderungen. Ein herzlicher Dank gebührt unserem Geschäftsführer Lukas Schär für seine fachkundige operative Begleitung



und speziell natürlich den Mitgliedern der Pensioniertengruppe: Mit ihren jährlichen Einsätzen zur Bekämpfung der Neophyten, Holzerarbeiten und der Schwemmholzbeseitigung leisten die rüstigen Senioren und Seniorinnen ausgezeichnete und unschätzbar wertvolle Arbeit zum Schutz der Wohlensee-Ufer.

Dankeschön!

Eva Zanetti Ogniewicz, Präsidentin

# Jahresbericht der Geschäftsstelle



**Seit sechs Jahren setzt sich die Geschäftsstelle des Schutzverbands Wohlensee für die vielfältigen Herausforderungen rund um den See ein. Koordination, Uferpflege, Artenschutz und viele weitere Themen bestimmen die tägliche Arbeit. Auch 2024 brachte neue Schwerpunkte – von einer gross angelegten Wasserpflanzenerhebung bis zur Umsetzung des neuen Uferpflegekonzepts.**

Die Geschäftsstelle und das Amt der Geschäftsführung gibt es im Schutzverband Wohlensee seit 2018. Die Themen, die uns – d. h. Therese Kletzl in der Buchhaltung, mich als Geschäftsführer und viele weitere Beteiligte bei naturaqua PBK in der Rolle als Stellvertreter, Beraterinnen und Redakteurinnen – immer wieder beschäftigen, sind im Kern weitgehend die gleichen wie vor sechs Jahren: Koordination, Uferpflege, Artenschutz, problematische Tiere und Pflanzen, Kommunikation und Digitalisierung, Schwemmholz, Veranstaltungen, Biotope, Gönner\*innen und Finanzen. Diese Bereiche generieren in unterschiedlicher Art und Weise immer wieder neue Herausforderungen. Obwohl es in den Tätigkeiten auf der operativen Seite im SVW natürlich

Wiederholungen gibt und einiges im siebten Jahr zur Routine geworden ist, empfinde ich diese Aufgaben noch immer als sehr abwechslungsreich und sehr oft spielen im nächsten Jahr ganz andere Themen eine wichtigere Rolle als in den Jahren zuvor. Zwei Beispiele für diese Vielfalt innerhalb der bekannten Bereiche aus dem Jahr 2024 möchte ich gerne herausheben.

## **Erste umfassende Wasserpflanzenerhebung am Wohlensee**

Seit einiger Zeit beschäftigen wir uns im Schutzverband bereits mit dem Umgang der als „Seegrass“ bekannten Wasserpflanzen – den Schwierigkeiten die sie für die Schifffahrt, den Wassersport und die BKW darstellen, aber auch ihrem ökologischen Wert, den Nutzen dieser Lebensräume als Laichgründe für Fische und Habitat für geschützte und seltene Pflanzenarten. Um für die vielen Fragestellungen rund um das Thema endlich auf belastbare Grundlagendaten zurückgreifen zu können, hat der Schutzverband zusammen mit dem Kanton Bern und der BKW auf das Jahr 2024 hin eine gross angelegte Wasserpflanzenerhebung aufgelegt – die erste umfassende Kartierung im Wohlensee überhaupt.

Prompt ist das Jahr dann letztlich ganz anders verlaufen als die unglaublich wüchsigen und starken Wasserpflanzenjahre zuvor, die das Thema überhaupt erst so stark in den Fokus gerückt hatten: Viel Regen, tiefe Temperaturen und trübe Wasserverhältnisse haben zu einem sehr bescheidenen Wachstum geführt und im August 2024, als die Erhebungen durchgeführt wurden und die Biomasse im See jeweils am grössten ist, war teilweise kaum eine Pflanze an der Wasseroberfläche zu sehen – von den berüchtigten Teppichen ganz zu schweigen. Die Resultate liegen deshalb zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vollständig vor. Obwohl sich bereits einige spannende Funde ergeben haben, ist die Erhebung noch nicht vollständig und es werden im Sommer 2025 erneut mehrere Kartiergänge stattfinden. Die Finanzierung dieses wichtigen Projekts ist zum Glück gesichert. Da sich die schlechten Bedingungen im Sommer 2024 bereits früh abgezeichnet hatten, ist noch rund die Hälfte des Projektbudgets vorhanden.

### **Neues Uferpflegekonzept: Bewährtes fortführen, neue Herausforderungen meistern**

Ein weiteres Thema, das für den Schutzverband nicht nur in der Vergangenheit eine wichtige Rolle gespielt hat sondern auch in der Zukunft stark beschäftigen wird, ist die Uferpflege. Im Auftrag der BKW hat natuaraqua PBK während den letzten anderthalb Jahren das alte Pflegekonzept für den Wohlensee komplett überarbeitet. Wir befinden uns betreffend den Unterhalt der Ufer, der in langen Zeithorizonten – auf 15 Jahre konzipiert ist, an einem spannenden Punkt. Obwohl in der Uferpflege Kontinuität eine wichtige Rolle spielt, gibt es mit dem neu bewilligten Konzept auch zahlreiche Änderungen, die in den kommenden Jahren eingeplant sind. Sowohl neue wissenschaftliche Erkenntnisse als auch veränderte Rahmenbedingungen, etwa die immer stärkere Präsenz des Bibers in der Region, haben zu Anpassungen im Konzept geführt, die der Schutzverband zusammen mit den anderen Akteuren nun in der Praxis umsetzen wird. Dieser Pro-

zess hat mit der Bewilligung des neuen Konzepts und den ersten Begehungen zur Planung der Unterhaltsarbeiten im 2024 begonnen und wird noch einige Zeit und Geduld in Anspruch nehmen.

### **Dank an die Aktiven: Engagement in der Uferpflege**

Ganz herzlich danken möchte ich diesbezüglich unseren Aktiven im Schutzverband, den Mitgliedern der Pensionierengruppe: Ihr seid diejenigen, die die Änderungen in der Uferpflege letztlich umsetzen und ich bin als Geschäftsführer immer wieder beeindruckt, mit welcher Geduld und Verständnis ihr neue Herausforderungen anpackt und umsetzt. Es klappt zu Beginn noch nicht immer alles und bestimmt erwarten uns auch noch weitere Anpassungen und Neuerungen. Aber ich bin dankbar für euren Einsatz und freue mich sehr über den Austausch mit euch!

Lukas Schär, Geschäftsführer SVW



# Jahresbericht der Pensioniertengruppe

Das Jahr 2024 war ein sehr arbeitsintensives Jahr: Wir waren fleissig beschäftigt extrem viel Schwemmholz und Neophyten. Bei einem grossen abgesägten Baum war noch das Gitter zum Schutz vor den Biber befestigt. Es musste entfernt und über die Gemeinde Wohlen entsorgt werden.

Einmal mehr wurde Müll eingesammelt, welcher sorglos auf dem See entsorgt wird.

Aufwendungen der Pensioniertengruppe, welcher mittlerweile auch drei Frauen angehören.

## 36 Einsätze

- 156 Arbeitsstunden Neophyten Bekämpfung
- 497 Arbeitsstunden Schwemmholz
- 235 Arbeitsstunden Uferpflege
- 132 Arbeitsstunden Biotop und Unterhalt

Was uns immer mehr den Kopf zerbricht, ist die Sorglosigkeit der Bevölkerung.

Bei unseren Arbeiten haben wir folgendes Material gesammelt, welches wir freundlicherweise bei der Wohleibrücke deponieren durften und durch die Gemeinde Wohlen entsorgt wurde:

- 16 Kehrichtsäcke à 110l
- Eine Schiffsblache
- 67 Säcke Neophyten
- 1 Leere Harasse Bier
- 1 Kommissionskorb



Hier gebührt der Gemeinde Wohlen, ein grosses Dankeschön, dass wir den Abfall bei der Wohleibrücke deponieren durften.

Ich danke dem Schutzverband, den Gemeinden, der BKW und der Pensioniertengruppe für die gute Zusammenarbeit.

Administrativer Leiter Pensioniertengruppe  
Bruno Niederhäuser



# Nachruf Hansruedi Küttel

Am 2. Mai 2024 ist der Gründer der Pensioniertengruppe nach langer, geduldig ertragener Krankheit im Alter von 89 Jahren von uns gegangen. Mit Hansruedi Küttel verlieren wir einen geschätzten Freund und Kameraden und leidenschaftlichen Fischer, Natur- und Tierfreund. Mit seinem Engagement prägte er die Geschicke des Schutzverbandes und des Fischereivereins Wohlensee massgeblich.

Von Kindsbeinen an mit dem Wohlensee vertraut, beobachtete Hansruedi dessen Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten mit Besorgnis. Besonders der immer schlechter werdende Zustand der Schilfpflanzen weckte Hansruedis Aufmerksamkeit und bewog ihn zum Handeln.

Hansruedi war stets ein Macher. So erhielt nach seiner Pensionierung die Gesundung des Schilfes oberste Priorität. Im persönlichen Umfeld fand er Gleichgesinnte im Ruhestand, die bereit waren, dem Schilfsterben ein Ende zu setzen. Mit seiner Vision, der Bildung einer Hege- und Pflegegruppe, stiess Hansruedi beim Vorstand des Schutzverbandes auf offene Ohren und erhielt auch dessen Unterstützung zugesichert. Die Pensioniertengruppe (PG) war geboren! Im Jahre 1998 befand sich erstmals ein Boot mit einigen Fischern an Bord im Einsatz, um die Schilfpflanzen von während Jahrzehnten versunkenem Schwemmholz, welches den Boden verdichtete und so ein gesundes Schilfwachstum verhinderte, zu befreien. Sechs Jahre nach der Gründung der PG, sah sich Hansruedi aus gesundheitlichen Gründen gezwungen, die Leitung der PG abzugeben. Seinen Möglichkeiten entsprechend, nahm er an deren Aktivitäten jedoch stets noch teil. Ein besonderes Anliegen war ihm auch die Pflege der Kameradschaft. So wärmte er während vieler Jahre die von Frauenhand köstlich zubereitete Suppe und bewirtete die im Einsatz stehende Mannschaft am Mittagstisch in der Talmatt oder in der Jaggisbachau. Diese Zusammensein mit Hansruedi im Kreise der Kameraden und die oft erheiternden Witzeleien und treffenden Sprüche bleiben unvergesslich.

In den letzten Jahren verschlechterte sich Hansruedis Gesundheitszustand zusehends. So konnte er auch den von ihm so geliebten Mittagstisch nicht mehr besorgen. Gerne liess er sich jedoch von den aktuellen Tätigkeiten der PG erzählen.

Am 2. Mai 2024 hat uns Hansruedi für immer verlassen. Was uns bleibt, sind schöne und unvergessliche Erinnerungen und sein Vermächtnis: eine heute professionell ausgerüstete und geführte Pensioniertengruppe, getragen und unterstützt vom SVW, den Anstössergemeinden und der BKW.



Hansruedi Küttel, 9.12.1934 – 02.05.2024

Lieber Hansruedi, hab herzlichen Dank für Dein Wirken und Schaffen zum Wohle des Wohlensees!

Gerne erfreut sich mit uns heute auch die Tierwelt an den wieder erstarkten und dichten Schilfgelegen und den sauberen Gestaden.

In stillem Gedenken

Deine Kameraden und alle die mit Dir im SVW und in der PG ein Stück des Weges gegangen sind.

Heinz Gerber

# BKW: Rückgabe des Aareufers an den Kanton Bern: Ein Gewinn für Mensch und Natur

**Mit der neuen Konzession des Wasserkraftwerks Mühleberg wird ein etwa zwei Kilometer langer Abschnitt zwischen dem Wasserkraftwerk Felsenau und der Halenbrücke an den Kanton Bern zurückgegeben. Dieser Abschnitt liegt in den Gemeinden Bremgarten bei Bern und Kirchlindach. Bevor die Übergabe jedoch erfolgen kann, muss das rechte Aareufer saniert werden.**

Die Gemeinde Bremgarten beabsichtigt im Zuge der Uferschutzplanung, im selben Perimeter ökologische Massnahmen umzusetzen. Ziel ist es, den ufernahen Bereich in der Seftau in eine wertvolle und attraktivere Uferlandschaft zu verwandeln. Um Synergien zu nutzen, haben sich die BKW, die Gemeinde Bremgarten und der Kanton Bern für die Planung und Ausführung zu einer Trägerschaft zusammengeschlossen.

## Finanzierung und Zeitplan

Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf rund drei Millionen Franken. Etwa 50 Prozent dieser Summe wird durch den Bund, den Kanton Bern, die BKW und die Gemeinde Bremgarten getragen. Die übrigen Kosten werden aufgrund der bedeutenden ökologischen Aufwertungen vom Renaturierungsfonds des Kantons Bern, dem BKW Ökofonds sowie dem Ökofonds naturemade Energie Wasser Bern des ewb mitfinanziert. Die Arbeiten begannen Mitte Oktober 2024 und die Fertigstellung ist für Frühling 2025 geplant.

## Ökologische Aufwertung

Das derzeit reizlose und stark verbaute Ufer soll entlang der gesamten Strecke durch gewässerökologische Massnahmen aufgewertet werden. Besonders der Lebensraum der Äschenpopulation soll gefördert werden. Geplant sind zahlreiche Strukturelemente aus Wurzelstöcken, Totholz, Kies und Steinblöcken. Das Ufer soll zudem attraktiver und für die Naherholung gestaltet werden. Der Uferweg wird lokal nach hinten verlegt, um Uferabflachungen zu ermöglichen. Teilweise wird der Weg verbreitert und lokal zum Schutz gegen Überschwemmungen erhöht.

Dieses Projekt zeigt eindrucksvoll, wie durch Zusammenarbeit und gemeinsames Engagement von Gemeinde, Kanton und Unternehmen sowohl ökologische als auch gesellschaftliche Ziele erreicht werden können. Die Aufwertung des Aareufers wird nicht nur die Natur stärken, sondern auch den Menschen in der Region einen neuen Erholungsraum bieten.

Rafael Wernli und Dominique Helfer, BKW



Felsabtrag für die Wegverbreiterung.



Temporäre Baupiste in der Aare.

# PV Bern: Unterwasserkamera im Scherlibach

Nach der Anschaffung einer Unterwasserkamera haben wir diese nach zwei Jahren aus dem Scherlibach genommen. Mit diesem Pilotprojekt wollten wir die Einsatzmöglichkeiten solch einer Kamera für Langzeituntersuchungen testen sowie saisonale Muster und Häufigkeiten bei Fisch Auf- und Abstiegen von Laichtieren und Jungforellen erfassen.



Die Kameralinse musste regelmässig gereinigt werden und Wassertrübungen bei Hochwasser beeinträchtigten teilweise die Funktionsweise der Kamera. Weiter haben insbesondere Blätter die Kamera ausgelöst. Durch Verbesserungen bei den Einstellungen können die Aufnahmen künftig verbessert werden.

Die Auswertung der Bilder ist mittlerweile abgeschlossen. Dabei zeigte sich eine Vielfalt von Fischen und anderen Tieren.



Nach zwei Jahren im Wasser weist das Gehäuse der Kamera jedoch erhebliche Spuren auf: Die erhobenen Daten haben einen spannenden Blick in den Scherlibach erlaubt. Es wurden auch Grenzen und Probleme erkannt, welche bei zukünftigen Einsätzen verbessert werden können. Derzeit sind wir auf der Suche nach neuen Einsatzmöglichkeiten für die Unterwasserkamera.

Adrian Bühler, Präsident PV Bern



# BirdLife: Störungen am Wohlensee

**Der Wohlensee ist ein beliebtes Naherholungsgebiet. Gleichzeitig ist er als Winterquartier, Rast- und Brutplatz zahlreicher Vogelarten sehr wichtig. Da der Wohlensee immer stärker verlandet, wird er für gründelnde Enten immer interessanter, die ihre Nahrung in Flachwasserzonen suchen.**

## National bedeutendes Vogelgebiet

Besonders eindrücklich ist dies bei der Schnatterente, für die die Schweiz auch eine internationale Verantwortung hat. Obwohl der Wohlensee mit seinen 3,25 Quadratkilometer Wasserfläche schweizweit unbedeutend ist, tummelten sich in den letzten 10 Jahren durchschnittlich mehr als 7% des Schweizer Winterbestands an Schnatterenten hier! Bei der Pfeifente waren es immerhin noch 6,5% und bei der Löffelente mehr als 4%.

Der Wohlensee wurde deshalb als eines von 25 Gebieten von nationaler Bedeutung für Wasservögel identifiziert. Sie sind über die Verordnung der Wasser- und Zugvogelreservate von internationaler und nationaler Bedeutung (WZVV) bundesrechtlich geschützt. Ihr Zweck ist der Schutz und die Erhaltung der Zugvögel und der ganzjährig in der Schweiz lebenden Wasservögel. In diesen Gebieten ist die Jagd und das Fliegenlassen von Drohnen verboten und ganz allgemein dürfen Tiere nicht gestört, vertrieben oder aus dem Gebiet herausgelockt werden.

## Zahlreiche Störungen trotz Schutzstatus

Ein respektvolles Miteinander garantiert, dass sowohl die Bevölkerung als auch die Tierwelt den Wohlensee nach ihren Bedürfnissen nutzen können. Leider dokumentieren die Ornithologen am Wohlensee immer wieder respektloses Verhalten bis hin zu teils krassen Verstössen gegen die Regeln der WZVV-Gebiete.

Der Abschnitt zwischen der Kappelenbrücke und der Ey ist ein beliebter Hundespa-

zierweg. Trotz Leinenpflicht halten sich längst nicht alle Hundehaltende daran, und 2024 kam es mehrmals zu mehreren Verstössen täglich. Auch der Hinweis auf die Leinenpflicht durch die Ornithologen führte nicht zu einer nachhaltigen Besserung. Diverse Haltende führten die Hunde noch am selben Tag oder an den Folgetagen nicht mehr an der Leine. Das Laufenlassen von Hunden ist nicht nur eine Störung für die Vögel. Es kam auch zu Vorfällen, wo grasende Schwäne und Enten von Hunden direkt attackiert wurden. Einmal trug ein Höckerschwan sogar eine sichtliche Verletzung davon. Trotz Meldung an die Polizei geschah nichts.

## Auch im Wasser keine Sicherheit

In den Sommermonaten stiegen dann die Störungen auf dem Wasser stark an. Gerade während den Sommerferien wird der See mit vielen Gummibooten, Stand-Up-Paddles (SUP) und Motorbooten befahren. Dabei wird vor allem der Seeabschnitt zwischen Kappelenbrücke und Wohlei stark genutzt. Der Druck auf dem See ist dadurch an schönen Tagen sehr gross.

Wirklich problematisch wird es, wenn sich die Erholungssuchenden nicht an die Regeln halten, die bei allen Einwasserungsstellen auf Plakaten klar ersichtlich sind. So wurde die Inselrainbucht ab Mitte Juli bis Mitte August täglich mehrmals befahren, obwohl man dies gemäss (freiwilligem) Kodex nicht tun sollte. Trotz der Kunstinstallation, die während den Sommermonaten zwischen den Schilfiniseln und den Schrebergärten montiert wurde und auf Schildern darauf hinwies, dass hier keine Durchfahrt ist, wurde dies wiederholt missachtet.

Die Schlickbank, die vor den Schilfiniseln bei Niedrigwasser zum Vorschein kommt, häufig als Picknick-, Bade- oder Spielplatz genutzt – mitten im national bedeutenden Wasser- und Zugvogelgebiet! An zwei Tagen blieben Personen mit lauter Musik und Grill über Stunden an dieser Stelle. Doch



damit nicht genug: Einige Personen gingen auf die Schilfiniseln, während ihre Hunde sogar bis ins Schilf vordrangen, wo zu dieser Zeit Enten brüten oder sich Jungtiere verstecken.

## Besonders schlimm: SUP

Bei schönem Wetter wurden täglich SUP beobachtet, die sich unmittelbar am Schilfrand bewegten und regelmässig auch die Eybucht oder hinter der namenlosen Insel knapp oberhalb der Wohleibrücke umherpaddelten. Obwohl der Sport sehr leise ausgeführt wird, sind SUP einer der grössten Störfaktoren für Wasservögel, weil sie die menschliche Silhouette auf dem Wasser als grosse Gefahr wahrnehmen. Ein einzelnes SUP genügt, um Hunderte Wasservögel aufzuscheuchen.

Dazu kommt, dass all diese Störfaktoren zusammen auftreten. Ein besonders kras- ses Beispiel ist der 11. August 2024, als sechs SUPs in der Eybucht paddelten, während drei Gummiboote und vier Motorboote auf der Schlickbank landeten mit Hunden, spielenden Kindern und Picknick.

Das es auch anders ginge, zeigen die Ruder\*innen. Obwohl während des ganzen Jahres auf dem See gerudert wird, halten sich die Ruder\*innen des Ruderclubs gemäss den Ornithologen am Wohlensee konsequent an die Richtlinien auf dem Wohlensee. Es kommt kaum zu sichtbaren Störungen der Wasservögel.

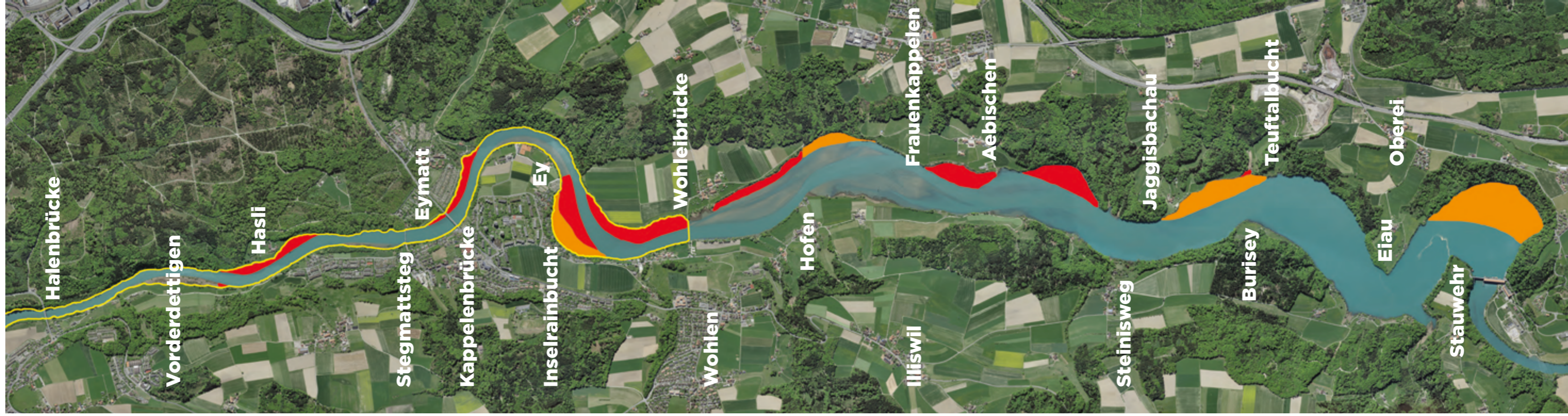
## Im Wohnzimmer der anderen

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen gemütlich im Wohnzimmer und plötzlich steht jemand neben Ihnen. Er lässt Sie zwar in Ruhe, aber hört laut Musik, schlendert durch die Wohnung und lässt dazu noch seinen Abfall auf dem Boden liegen. Schon ein einzelnes solches Erlebnis ist wohl verstörend, wenn das aber mehrmals am Tag den ganzen Sommer passiert, werden Sie wohl Ihre Wohnung ziemlich bald kündigen und an einen anderen Ort ziehen.

Genau so geht es den Wasservögeln am Wohlensee. Die anpassungsfähigsten Arten kommen mit solchen Störungen zurecht, aber insbesondere die seltenen und störungsanfälligen Arten haben keine Chance, den Wohlensee als Rast- und Brutplatz zu nutzen. Gerade für sie wäre aber dieses Reservat von nationaler Bedeutung besonders wichtig.

Wir alle sollten uns respektvoll verhalten und an die geltenden Regeln halten, wenn wir uns im Wohnzimmer der Wasservögel aufhalten. Die Dokumentation der Ornithologen zeigt aber ein hohes Mass an Störungen am Wohlensee im Jahr 2024. Um die Bevölkerung für die Anliegen der Natur zu sensibilisieren, sollten am Wohlensee unbedingt Ranger\*innen eingesetzt werden

Livio Rey, Präsident BirdLife Bern



## Kodex

# Schutz der Wasservögel am Wohlensee

Der Wohlensee ist für viele, teils sehr seltene Wasservögel bedeutend als Brutgebiet, Rastplatz und Winterquartier. Damit dies so bleibt, haben sich die Wassersportorganisationen und der Schutzverband Wohlensee auf einen Verhaltenskodex zum Schutz der Wasservögel geeinigt:



Diese Gebiete werden das ganze Jahr nicht befahren. Sie bleiben ungestört.



Diese Gebiete werden nur vom 1. Mai bis 31. Oktober befahren.



Zu Schilfgürteln ist gesetzlich ein Abstand von 25 Metern einzuhalten.



Limitierte Geschwindigkeit zwischen Halenbrücke und Stauwehr



Wellenschlag vermeiden



Kein Ankern in Schilf und in Naturschutzzonen



Kein Littering. Abfall schadet der Umwelt.

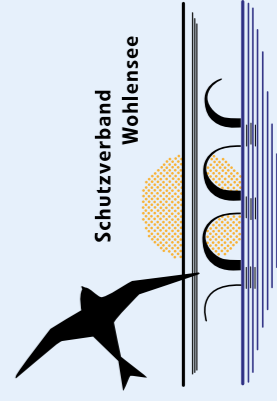


Extraabstand wahren zu grösseren Ansammlungen von Wasservögeln und zu Wasservögeln, die brüten oder Jungtiere haben



Eidgenössisches Wasser- und Zugvogelreservat von nationaler Bedeutung

**Danke, dass Sie sich an diesen Kodex halten. Bitte nehmen Sie Rücksicht auf die Natur und auf andere Erholungssuchende.**



Kanton Bern  
Canton de Berne

[www.schutzverband-wohlensee.ch](http://www.schutzverband-wohlensee.ch)



# Die Deponie Teuftal im Wandel der Zeit



Infrastruktur- und Umschlagbereich der Deponie Teuftal, Blick nach Norden mit Wohlensee im Hintergrund (Foto: Deponie Teuftal AG).

**Nach einer knapp 6-jährigen Planungs- und Genehmigungsphase begann im Jahr 1973 die Auffüllung des Teuftals mit der Ablagerung von Bau- und Siedlungsabfällen. Die Eröffnung einer geordneten Grossdeponie war bereits in dieser Zeit von grosser Bedeutung. Konnten doch dadurch viele kleine, unkontrollierte, kommunale Müllhalden aufgehoben werden und der Schutz der Gewässer an den betroffenen Standorten und deren Umgebung erheblich verbessert werden.**



Einbau und Verdichtung von Siedlungsabfällen mithilfe schwerer Kompaktoren im Jahr 1989 (Foto: Deponie Teuftal AG).

Auch der Standort im Teuftal wurde mit Blick auf den Gewässerschutz gewählt – der Untergrund aus kompakter Molasse stellt aufgrund seiner Dichtheit bereits eigenständig eine geologische Barriere zwischen Deponiekörper und Umwelt dar, während günstige, hydrogeologische Verhältnisse dazu führen, dass in vorhandenen Klüftungen zuströmendes Geologiewasser

den Austritt von Deponiesickerwasser bereits ohne Berücksichtigung der Deponieabdichtung unterbindet.

## Eine moderne Deponie heute

Die heutige Gesetzgebung unterscheidet Deponien der Typen A bis E, wobei auf Typ A nur unbelastetes Material abgelagert wird, und auf Typ E das am stärksten belastete Material, welches in der Schweiz deponiert werden darf. Dabei regelt die Gesetzgebung genau, auf welchem Deponietyp welche Abfälle bis zu welchen Grenzwerten abgelagert werden dürfen.

Die Deponie Teuftal betreibt heute noch Deponien der Typen C, D und E. Die relevanten Abfälle umfassen dabei u.A. belastete Böden aus Altlastensanierungen, PAK-haltiger Ausbauasphalt (umgangssprachlich «Teer»), Asche aus der Klärschlammverbrennung und Schlacke aus der Kehrichtverbrennung.

## Von der Entgasung zur Belüftung

Bereits im Jahr 1980 wurden erste Gasaustritte aus dem Deponiekörper gefasst, und ab 1989 wurde das Gas in einem Deponiegaskraftwerk der BKW mit bis zu 2700 kW Leistung zu Strom umgewandelt. Deponiegas entsteht in einer Siedlungsabfalldeponie durch Mikroorganismen, welche organischen Kohlenstoff in den Abfällen abbauen und zu Methan umwandeln. Mit dem

Ablagerungsverbot für brennbare Abfälle im Jahr 2000 wurden die Mikroorganismen innert kürzester Zeit «erstickt» und die Gasproduktion zum Erliegen gebracht.

Da es sich beim Abbau des organischen Kohlenstoffs um einen positiven und erwünschten Effekt handelt, welcher massgebend auch die Qualität des Deponiesickerwassers beeinflusst, wird seit dem Jahr 2015 in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Hamburg der Abfallkörper der ehemaligen Siedlungsabfalldeponie aktiv belüftet und bewässert, um den Abbau des Kohlenstoffs durch Mikroorganismen zu fördern. Das in der Deponie Teuftal anfallende Deponiesickerwasser wird der ARA Laupen zugeführt.

## Abfälle für die Zukunft

Im Jahr 2024 durfte die Deponie Teuftal AG ein weiteres Projekt realisieren, welches nicht nur der Gesellschaft, sondern auch der Umwelt zugutekommt.

Eine heutige Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) wie die Energiezentrale Forsthaus leistet deutlich mehr, als nur den Abfall unserer Gesellschaft verbrennen. Die aus dem Verbrennungsprozess freiwerdende Energie wird von einer modernen KVA in Strom und Fernwärme umgewandelt, und versorgt grosse Stadtteile mit Energie. Während den warmen Sommermonaten

fällt der Energiebedarf eher gering aus, und die im Verbrennungsprozess entstehende Wärme kann nicht vollumfänglich genutzt werden. Im Gegensatz dazu ist der Energiebedarf während den Wintermonaten hoch, und kann nicht immer vollständig mit der Energie aus der Verbrennung gedeckt werden. Die fehlende Energie muss in solchen Fällen z.B. durch die Verbrennung von Erdgas erzeugt werden. Es gibt also im Sommer zu viel, und im Winter zu wenig Abfall für die jeweils erforderliche Stromproduktion.



Ballenlager aus brennbaren Abfällen (Foto: Deponie Teuftal AG).

Aus diesem Grund wurde ein Teil der brennbaren Abfälle während den Sommermonaten auf der Deponie Teuftal zu kompakten Ballen gepresst. Das daraus entstandene Ballenlager dürfte wohl so manchem interessierten Auge nicht entgangen sein. Nach Zwischenlagerung der brennbaren Abfälle auf der Deponie Teuftal konnten die Ballen zu Beginn des Jahres 2025 bereits in die Energiezentrale Forsthaus überführt werden (teils mit Rückfuhren aus anderen Transporten), und haben somit erfolgreich die erforderliche Menge fossiler Brennstoffe wie z.B. Erdgas reduziert.

## Die Gesellschaft in der Verantwortung

Trotz den grossen und wichtigen Bemühungen im Sinne einer Kreislaufwirtschaft, und damit verbunden die Reduktion der anfallenden Abfälle, wird unsere Gesellschaft kurz- bis mittelfristig weiterhin erhebliche Mengen an Abfall produzieren. Auch bei der Verbrennung dieser Abfälle bleiben Rückstände zurück – rund 25% des entsorgten Kehrichtsacks gelangen nach Verbrennung in der KVA schlussendlich auf eine Deponie.

Damit eine hygienische Entsorgung der Abfälle über eine Kehrichtverbrennungsanlage weiterhin gewährleistet werden kann, benötigt es also ausreichend Kapazität auf Deponien. Diese Kapazität ist schweizweit kaum mehr vorhanden, und ein nationaler Entsorgungsnotstand zeichnet sich bereits seit Jahren ab.

Die Eröffnung einer neuen Deponie, ja sogar die Erweiterung einer bestehenden Deponie, stösst heute nebst sehr umfangreichen Genehmigungsverfahren auf starken politischen Widerstand. In den Gedächtnissen eingebrannt sind bis heute die unschönen Bilder früherer Müllhalden, welche nicht mit einem modernen, geordneten Deponiebetrieb vergleichbar sind. Obwohl wir alle als Gesellschaft diese Abfälle produzieren, will niemand die Rückstände davon in der Nähe des eigenen Wohnortes haben. Und doch sind wir alle froh, dass unsere Kehrichtsäcke möglichst fristgerecht von der Kehrichtabfuhr abgeholt werden und (vermeintlich) nicht mehr unser Problem darstellen.

## Weitere Informationen

Möchten Sie mehr über eine moderne Deponie und deren Rolle in der Abfallentsorgung erfahren? Gerne steht Ihnen die Deponie Teuftal für Besucherführungen kostenlos zur Verfügung. Bei Interesse melden Sie sich bitte direkt unter [deponie@teuftal.ch](mailto:deponie@teuftal.ch). Wir würden uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.

Renato Künzi,  
Geschäftsführer Deponie Teuftal AG

# Gastbeitrag naturaqua PBK: Neues Uferpflegekonzept für den Wohlensee



**Ein nachhaltiges Uferpflegekonzept sorgt für den Erhalt und die ökologische Weiterentwicklung der Uferzonen am Wohlensee. Nach über einem Jahrzehnt erfolgreicher Umsetzung wurde das Konzept überarbeitet und für weitere 15 Jahre neu bewilligt.**

**Neue Konzession, neue Verpflichtungen: Die BKW bleibt für den Gewässerunterhalt verantwortlich**

Die Konzession zur Nutzung der Wasserkraft der Aare in der Gemeinde Mühleberg durch die BKW wurde 2017 erneuert. Die Konzessionsdauer beträgt 80 Jahre und endet am 29. Dezember 2097. Mit der Konzession wurde der Konzessionärin auch die Wasserbaupflicht übertragen, welche die BKW unter anderem zum Gewässerunterhalt im Abschnitt von der Halenbrücke bis zur Saanemündung verpflichtet.

**Ganzheitlicher Ansatz für eine naturnahe Ufergestaltung**

2011 hat die Firma alnus aus Ins, im Auftrag der BKW ein umfassendes Uferpflegekonzept für den Wohlensee erarbeitet. Der Abschnitt unterhalb des Wehrs wurde seinerzeit in das Pflegekonzept Aare der Kraftwerke Kallnach, Niederried und Aarberg integriert. Dank diesem vom Kanton Bern genehmigten Pflegewerk, konnten in den

letzten Jahren signifikante Verbesserungen in der naturnahen Ausgestaltung der verschiedenen Lebensräume in den Uferbereichen des Wohlensees erzielt werden. Die ganzheitliche Betrachtung der Seeufer über alle Gemeindegrenzen hinweg führte zudem zu einer effizienteren Planung und machte die Einsätze in der Uferpflege nachvollziehbar für die Öffentlichkeit, Gemeinden als Bewilligungsbehörden für Eingriffe im Perimeter ihrer Uferschutzpläne sowie für die Grundeigentümer als Direktbetroffene.

**Erneuerung des Pflegekonzepts: Bewährtes Fundament, neue Erkenntnisse**

Da die Bewilligung und der Planungshorizont des alten Pflegekonzepts Ende 2024 ausgelaufen ist, hat die BKW die Firma naturaqua PBK aus Bern mit der Erneuerung des Pflegekonzepts beauftragt. Das neue Konzept wurde im September 2024 durch das kantonale Amt für Wasser und Abfall bewilligt und ist nun wiederum für 15 Jahre gültig bis am 31. Dezember 2039.

Obwohl das neue Konzept weitgehend auf dem gleichen Grundgerüst basiert wie das alte Pflegewerk, mussten für die Aktualisierung alle Grundlagen neu erhoben und viele Schnittstellenthemen von Grund auf neu erarbeitet werden.

**Über 100 Stunden Feldarbeit für eine präzise Planung**

Im Rahmen des Projekts wurden während über 100 Stunden Feldarbeit auf rund 20 Kilometer Uferlänge umfassende Vegetationskartierungen durchgeführt sowie ökologische Werte und Defizite erhoben. Der ganze Wohlensee wurde in 58 Uferabschnitte unterteilt und jedem wurde auf Grundlage des Ist-Zustands neue Entwicklungsziele zugewiesen. Es resultierten ca. 260 Pflegemassnahmen, die während den nächsten 15 Jahren periodisch, d.h. wiederkehrend auf den verschiedenen Abschnitten umgesetzt werden. Alle Pflegemassnahmen beziehen sich immer auf die Eigenheiten der jeweiligen Abschnitte: Ob es sich z.B. um unzugängliches Gelände im Wald oder Flachuferbereiche mit Schilfgürteln handelt oder ob Naturschutzgebiete oder Hotspots für Erholungssuchende, Bootsplätze oder Privatgrundstücke betroffen sind. Zudem wurden zahlreiche Schnittstellenthemen berücksichtigt, die einen Einfluss auf die Entwicklungsziele und die Umsetzbarkeit der Pflegemassnahmen haben. Biberbauten und -spuren, Seitenbäche und Drainageausflüsse, Besucherlenkung, invasive und problematische Arten, die Uferstabilität oder private Nutzung bis ans Wasser und weitere Aspekte wurden berücksichtigt und im Austausch

mit den diversen Akteuren rund um den Wohlensee diskutiert und in das Pflegekonzept umgesetzt.

**Das neue Pflegekonzept: Struktur, Ziele und Massnahmen**

Entstanden ist durch dieses Projekt ein umfassendes Pflegekonzept, das aus verschiedenen Teilen besteht:

**Bericht mit Rahmenbedingungen**, der Beschreibung der Schnittstellenthemen, sowie die Herleitung und die Grundsätze der Pflegeplanung

Zwei **grossformatige Übersichtspläne** (Ost und West) auf dem alle Abschnitte und die wichtigsten Grundlagendaten ersichtlich sind.

**58 Abschnittsblätter** aller Uferabschnitte mit Beschreibung des Ist-Zustands, den Entwicklungszielen, Besonderheiten, den betroffenen Parzellen, der Vegetationserhebung, den Pflegemassnahmen sowie einem kleinen Übersichtsplan für die Orientierung und einem Detailplan des Abschnitts mit allen erfassten und relevanten Details zum Abschnitt.

Eine **sortier- und filterbare Exceltabelle** aller Pflegemassnahmen für die Praxis, bzw. die Planung der Pflegemassnahmen.

**Herausforderungen und Schwerpunkte: Erholung, Biber & invasive Arten**

Einige spannende Erkenntnisse aus der Erarbeitung des neuen Pflegekonzepts für den Wohlensee sind:

Am Wohlensee gibt es viele so genannte Hotspots für Erholungssuchende. An diesen Stellen ist der Nutzungsdruck sehr hoch und es konnte beobachtet werden, dass sich dieser auch auf umgebende Gebiete auswirkt. Störungen von teilweise sensiblen Lebensräumen von Wasservögeln und anderen Artengruppen sind immer wieder zu beobachten.



Der Nutzungsdruck ist an gewissen Orten am Wohlensee sehr hoch. Diese Situation hat Auswirkungen auf Wasservögel.

Im Vergleich zum Stand beim alten Pflegekonzept haben sich die Aktivitäten des Bibers am Wohlensee stark entwickelt. Verschiedene Massnahmen im neuen Konzept zielen deshalb darauf ab, wertvolle Bäume besser zu schützen und gleichzeitig darauf zu achten, dass der Biber genügend Nahrung und Baumaterial findet. Durch eine gute Balance sollen Schäden im Hinterland und an Bäumen die typischerweise nicht auf dem Speiseplan der Tiere stehen, besser verhindert werden können.



Der Biber ist am Wohlensee sehr aktiv. Mit Zäunen sollen wertvolle Bäume besser vor dem Nager geschützt werden.

Die Situation betreffend invasive gebietsfremde Arten (Neophyten) ist am Wohlensee besser geworden. Dank dem Einsatz von zahlreichen Helferinnen, insbesondere auch den Mitgliedern der Pensioniertengruppe des Schutzverbandes, konnten in den letzten Jahren tolle Erfolge bei der Bekämpfung von problematischen Arten erzielt werden.

Am Wohlensee sind sowohl geschützte und seltene Pflanzen anzutreffen, als auch enorm viele wertvolle ökologische Strukturen vorhanden. Der gute Zustand vieler Uferabschnitte ist nicht zuletzt auf die

umgesetzten Massnahmen aus dem alten Pflegekonzept zurückzuführen.

Das neue Pflegekonzept Wohlensee ist öffentlich und kann auf der Webseite des Schutzverbandes heruntergeladen werden.

naturaqua PBK: Claudia Wagner und Lukas Schär





# Danke

Im Namen des Vorstands danke ich allen Mitgliedern für die gute Zusammenarbeit und allen Gönnerinnen und Gönner für ihre finanzielle Unterstützung.

Eva Zanetti Ogniewicz, Präsidentin

## **Mitglieder des SVW**

Einwohnergemeinde Bern, Einwohnergemeinde Frauenkappelen, Einwohnergemeinde Kirchlindach, Einwohnergemeinde Mühleberg, Einwohnergemeinde Wohlen, BKW Energie AG, Angelfischer Verein Bern, ARA Region Bern AG, BirdLife Bern, Bogen 17 Kiosque, Deponie Teuftal AG, Fischerei-Pachtvereinigung, Fischerei-Verein Wohlensee, Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern, Jagd- und Wildschutzverein Hubertus Bern, NaturBernWest, Natur- und Vogelschutz Wohlen, Rowing Club Bern, Ruderclub Wohlensee, Regattaverein Bern, Uferschutzverband Thuner- und Brienersee, Stiftung der Bärner Fischer

## **Personen mit besonderem Verdienst**

Bentz Sebastian, Gambon Albert, Imler Lina Margrit, Kellenberger Alfred, Küttel Hansruedi, Wieland Elisabeth

## **Gönnerinnen und Gönner des SVW**

Aebi Heinz und Verena, Allemann Johanna, Amsler Monika, Bachofner Hans, Bader Urs und Babette, Balsiger Erich und Dora, Beer Dieter, Beer Ruth, Berger Walter, Bieri Margrit und Ueli, Bircher Barbara, Bischofberger Markus, Blaser Fritz und Margrit, Blaser Lotti und Franz, Braschler Hedwig, Brélaz André, Brönnimann Hans, Brügger Benjamin, Burgener Antoniette, Burkhalter Peter und Vreni, Bürki Beatrice, Bürki René und Edith, Chopard Francois und Marianne, Däppen Markus, De Paolis Eva und Giovanni, Dubler Anne-Marie, Fischer Rudolf, Friedli Peter, Fritschi Ruth, Gallati Renatus, Scheurer Gasser Christina und Fritz, Gauderon Franz und Margrit, Gehbauer Rudolf, Gerber Rosmarie, Girod Jean-Michel, Gisler Gustav, Gygax Walter, Hege Hans und Anny, Heidekker Léonie, Hofer Cédric, Hofer Pia, Hofmann Hans, Huser Pierre-Alain, Ineichen Mark und Marie-Gabrielle, Jaberg Peter, Jakob Annemarie, Jauner Silvia, Jenni Esther, Jenni Raymond und Beatrice, Josi Franz und Erika, Jost Alfred und Karin, Rogger Kappeler Franziska, Kellenberger Anita, Kiener Eduard, Könen Gabriele und Newbery David, Krebs Edith, Kruger Petra, Künzi Adolf AG, Künzler Alfred und Katrin, Künzler Eduard und Käthi, Ladrière Jeannette, Lang Niklaus und Bich Hue, Lehmann Ernst, Lerch Walter, Linder Bernhard, Lüdi Jakob, Lüdi Max und Therese, Lussi Stephan, Mäder Rudolf, Maire René und Anna, Marbot Sabine, Marti Esther, Martinez Caroline, Matter Bernhard, Michel Monika und Res, Minder Franz, Muri Stefan und Therese, Niederhäuser Bruno, Nussbaum Heinz und Verena, Ottiger Andreas, Paul Horst, Peyer Therese, Pfäffli Ueli und Trudi, Pfander Gabriella, Pfund Max, Rieben Robert, Riesen Hansueli, Rindlisbacher Anne und Beat, Rytz Karin, Sauter Hansjörg, Schädler Bruno und Erika, Schär Agnes und Peter, Schenk Eva, Schmid Therese, Schmid Ulrich, Schneeberger Elisabeth, Schneider Rolf, Schoch Madeleine, Schori Hans-Peter, Segglinger Roland, Stähli Katrin, Staub Fritz, Staub Verena, Sterchi Walter, Stolz Rolf und Diebold Katrin, Stucki Fritz, Studer Egon und Elisabeth, Studer Rosemarie, Suter Thalman Claire-Lise, Thüler Martin, Tiefenbach Peter und Margrit, Trees Isabelle und Reto, Vozeh Samuel und Beatrix, Walther Bernhard, Weibel Erwin und Anne-Denise, Weise Peter, Wieland Beat und Susanne, Wigger Rita, Willen Markus, Wittwer Beatrice und Andreas, Würsten Rudolf, Wyss Bernhard und Rosmarie, Zbinden Paul, Zeller Hans, Bäckerei Konditorei Zingg, Ziörjen Werner

